

Nur elf Schüler melden sich für das achtjährige Gymnasium an

Zahlen liegen vor – Brechenmacher-Schule bleibt knapp zweizügig

Von Dirk Thannheimer,
Julia Freyda und Rudi Multer

BAD SAULGAU - Seit gestern liegen die Anmeldungen für die weiterführenden Schulen in Bad Saulgau vor. Für Stefan Oßwald, Schulleiter des **Störck-Gymnasiums**, könnte ein Problem entstehen. Denn 59 der insgesamt 70 angemeldeten Schüler, die nächstes Schuljahr die fünfte Klasse des Gymnasiums besuchen wollen, entschieden sich für den neunjährigen Weg zum Abitur. Bleiben demnach lediglich elf Schüler, die den Weg des achtjährigen Gymnasiums einschlagen wollen. „Meine Prognose ist eingetreten. Denn die Zahlen bestätigen die Umfrageergebnisse unter den Eltern der Dritt- und Viertklässler im Februar“, sagt Oßwald. Bei der Umfrage im vergangenen Monat wünschten sich 87 Prozent der befragten Eltern das neunjährige Gymnasium für ihre Kinder. Damit zeichnet sich ab, dass alle Kinder auch einen Platz in einem neunjährigen Zug bekommen. „Wir müssen niemanden abweisen“, so Oßwald.

Dafür muss er sich nun während der Osterferien über einen G8-Zug Gedanken machen. Denn eine Schulklasse muss eine Mindestgröße von 16 Schülern haben. Aktuell würde dies bedeuten, dass gar kein G8-Zug zustande käme. Und von den ursprünglichen Gedankenspielen einer Vierzügigkeit kann sich Oßwald wohl endgültig verabschieden. „Wir halten aber an unserem Ziel der Parallelführung fest“, sagt Oßwald. Die Lösung muss er selbst finden.

Keine erdrutschartigen Auffälligkeiten gibt es trotz des Wegfalls der verbindlichen Grundschulempfehlung in der **Realschule** Bad Saulgau. Zehn Schüler mehr als im Vorjahr, 84 statt 74, haben sich für die fünfte Klasse der Realschule angemeldet. „Wir können unseren Status halten, hätten aber gerne ein paar Schüler mehr gehabt“, sagt Schulleiterin Ursula Bisinger. „Die Zahlen sprechen dafür, dass sich die Eltern an die Empfehlung der Grundschule gehalten haben“, ergänzt Bisinger. Wichtig sei, dass das Kind die Schule besucht, in der es am besten gefördert werde.

Kommt es bei der **Brechenmacher-Schule** nach dem Wegfall der verpflichtenden Grundschulempfehlung zum eklatanten Einbruch? So lautete neben der G8-/G9-Problematik der zweite wichtige Aspekt bei der Schulanmeldung. Das Ergebnis: Die Brechenmacher-Schule wird trotz der Änderung bei der Grundschulempfehlung knapp zwei fünfte Klassen bekommen. Allerdings: „Ein Teil der Eltern hat von ihrem neuen Recht Gebrauch gemacht und ihre Kinder in der nächsthöheren Schule angemeldet“, sagt Schulleiter Bernhard Weh.

30 neue Werkrealschüler

30 Schüler haben sich an den beiden Anmeldetagen an der Werkrealschule in Bad Saulgau angemeldet. Bei zwei Schülern sei die Anmeldung, so Weh, noch offen. Damit ist der Klassenteiler von 30 Schülern gerade mal erreicht. Weh geht allerdings davon aus, dass eine „Dunkelziffer“ an

Schülern, die sich bisher nicht angemeldet haben, noch dazukommen wird. Allerdings liegt die Zahl deutlich unter der des Vorjahres: 2011 waren es noch 46 Anmeldungen.

Die aktuelle Anmeldezahl für die Brechenmacher-Schule ist noch nicht endgültig. Die Liste mit den Anmeldungen geht zurück an die Grundschulen und wird dort abgeglichen. Wer sich bislang an keiner weiterführenden Schule angemeldet hat, bekommt die Aufforderung dies nachzuholen. Die Schüler der Erich-Kästner-Schule sind ebenfalls noch nicht mit eingerechnet. Sie nehmen am Unterricht einer Inklusionsklasse der Brechenmacher-Schule teil.

„Die Zahlen sind in etwa so, wie wir sie erwartet hatten“, macht Bernhard Weh deutlich. Sein Eindruck: Ein Großteil der Eltern sei verantwortungsvoll der Empfehlung der Grundschule gefolgt. Genauer wisse man aber erst, sobald die Zahl der Grundschulempfehlungen für die einzelnen Schularten mit den tatsächlichen Anmeldungen verglichen werden könnten. Das würde vom Schulamt erfasst. Die Schule vor Ort kennt die genaue Vergleichszahl am Anmeldetag nicht. Die Eltern müssen die Empfehlung nicht vorlegen.

Noch keine genaue Zahl kann Klaus Schneiderhan, Leiter des **Studienkollegs St. Johann** in Blönried, nennen, da die Anmeldung noch nicht ganz abgeschlossen ist. „Ich bin zufrieden. Die Zahlen sind ähnlich wie in den Vorjahren. Wir können gut drei- oder vierzügig werden“, sagte Schneiderhan.